

# Die neue UKRAINE-Förderlinie der Ernst von Siemens Kunststiftung



Abb. 1  
Karte der Ukraine mit den  
Herkunftsstädten der  
geflüchteten Ukrainer\*innen.  
Stand 08.11.2022.

Angesichts des russischen Angriffskrieges werden uns täglich die schrecklichen Bilder des Kriegsgeschehens in der Ukraine vor Augen geführt: Zerstörte Städte und Dörfer, fliehende oder bereits geflüchtete Ukrainer\*innen – überwiegend Frauen mit Kindern – sowie Ukrainer\*innen, die ihre Heimat verteidigen. Es sind Bilder von Leid, Schrecken und Grausamkeit.

Doch nicht nur die Bewohner\*innen der Ukraine leiden unter dem Angriffskrieg, sondern auch Kunst und Kultur. Am 5. September 2022 bestätigte die UNESCO, dass seit Ende Februar 186 kulturelle Stätten beschädigt wurden: 79 religiöse Gebäude, 13 Museen, 36 historische Gebäude, 32 Gebäude für kulturelle Aktivitäten, 17 Denkmäler und 9 Bibliotheken<sup>1</sup>. Und mit jedem Tag, an dem der Angriffskrieg Russlands fortschreitet, werden mehr Kulturstätten zerstört und immer mehr Menschen verlieren ihre Lebensgrundlage oder sogar ihr Leben.

Für die Ernst von Siemens Kunststiftung war daher schon zu Beginn des Kriegsgeschehens klar, dass wir helfen – helfen müssen! Da die Satzung die Stiftung überwiegend nur als Partner deutscher Museen fungieren lässt und nicht für Institutionen im Ausland, musste schnell ein passendes Verfahren gefunden werden. Die noch laufende CORONA-Förderlinie lieferte die Blaupause, um schnell und effektiv zu reagieren.

<sup>1</sup> || <https://www.unesco.org/en/articles/damaged-cultural-sites-ukraine-verified-unesco?hub=66116> (Stand: 07.09.2022).



Abb. 2  
 Städte, in denen die  
 Ukrainer\*innen dank  
 der Förderlinie eine  
 Stelle angetreten haben.  
 Stand 08.11.2022.

So wurde die neue UKRAINE-Förderlinie ins Leben gerufen. Vorstand und Stiftungsrat brachten die Förderlinie mit einer Gesamtfördersumme von derzeit 2 Mio. Euro am 8. März 2022 innerhalb von 24 Stunden auf den Weg. Die Förderlinie soll den Geförderten schnell und unbürokratisch Sicherheit und Stabilität bringen, indem deutsche Museen und Sammlungen finanziell unterstützt werden, wenn diese geflüchtete Wissenschaftler\*innen aus der Ukraine oder russische Wissenschaftler\*innen, die wegen ihrer Haltung zum Krieg in der Ukraine Russland verlassen müssen, einstellen. Die Wissenschaftler\*innen müssen an kunsthistorischen Ausstellungen, Forschungsprojekten, Bestandskatalogen, Werkverzeichnissen oder öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen für und in den Einrichtungen tätig sein. Die Antragsstellung kann dabei nur durch die öffentlichen Einrichtungen erfolgen. Ausdrücklich handelt es sich nicht um Stipendien, sondern um reguläre befristete Einstellungen. Die Geflüchteten werden eingestuft wie ihre regulären Kolleg\*innen und können so schnell Wohnungen anmieten, Kinder in Schule und Kindergarten anmelden und müssen sich nicht um eine Kofinanzierung bemühen. Oft helfen auch die Einrichtungen bei der Suche nach Wohnungen, einem Deutschkurs oder der Eingliederung, wofür wir uns ganz herzlich bedanken! Eine geringe Kofinanzierung der Fördersumme durch die Einrichtung von 10 % der Kosten ist ausdrücklich gewünscht und oft über Freundeskreise, Spenden oder Eigenmittel problemlos möglich. Die Laufzeit der einzelnen Maßnahmen beträgt maximal ein Jahr – uns geht es um eine schnelle Stabilisierung, von der aus weitere Schritte möglich sind.<sup>2</sup>

2 || Mehr Informationen zur Förderlinie finden Sie im Interview von Martin Hoernes sowie auf der EvSK Homepage. Martin Hoernes im Gespräch mit Ute Baier: »Putin schafft es, dass sich die Guten vernetzen«, RESTAURO, 3/2022, S. 38–39 und <https://www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de/ukraine-foerderlinie-foederungen.html>.



Abb. 3  
Beschädigtes historisches  
Bauwerk in Charkiw  
am 29.05.2022

Nach kürzester Zeit meldeten sich die ersten Bewerber\*innen: Innerhalb der ersten zwölf Tage konnten schon zehn ukrainische Wissenschaftler\*innen an deutschen Museen beschäftigt werden. Die sich schnell abzeichnende hohe Nachfrage nach der Förderlinie bewegte die HERMANN REEMTSMA STIFTUNG, das Instrument zu unterstützen. Dank einer Zuwendung von 500.000 Euro konnte die UKRAINE-Förderlinie am 24. März 2022 auch für ukrainische Restaurator\*innen geöffnet werden. Dr. Sebastian Giesen danke ich herzlich für das angenehme und zielorientierte Zusammenwirken bei dieser Kooperation.

Nicht nur bei der HERMANN REEMTSMA STIFTUNG und einigen privaten Spendern traf die Förderlinie auf positive Resonanz. Auch in den Medien wurde ausführlich berichtet. Neben den nationalen Medien informierte auch die internationale Presse über die Förderlinie, unter anderem »The Art Newspaper«, »The Art Newspaper France« und »Forbes Life«<sup>3</sup>. Besonders oft wurde die Unkompliziertheit und Schnelligkeit der UKRAINE-Förderlinie hervorgehoben sowie das vorbildliche Vorgehen, mit dem

3 || »Hilfe für Wissenschaftler aus der Ukraine und Russland«, Berliner Zeitung, 12. und 13.03.2022; »German museum offers curator jobs to Ukrainian and Russian refugees. Berlin-based Ernst von Siemens Art Foundation is supporting roles for a one year period«, The Art Newspaper, 21.3.2022; »Des musées allemands offrent des postes de conservateurs à des réfugiés ukrainiens et russes«, The Art Newspaper France, 22.03.2022; »Kino, Museum, Künstlerförderung. Wie Kultureinrichtungen geflüchteten Ukrainern helfen«, Der Tagesspiegel, 05.04.2022.

die Ernst von Siemens Kunststiftung die Förderlinie initiiert hat. Mehrfach angemerkt wurde auch, dass die Förderlinie nicht nur karitativ ist, sondern vor allem einen produktiven inhaltlichen Output generiert. Die neuen ukrainischen Mitarbeiter\*innen lassen ihre Expertise in die Projekte einfließen und lernen zeitgleich aus den Erfahrungen ihrer neuen Kolleg\*innen. Auf diese Weise entsteht eine »fruchtbare Zusammenarbeit«<sup>4</sup> und Vernetzung, wie es die Ukrainerin Olena Sobkovych beschreibt, die im Berliner Bode-Museum eine Anstellung gefunden hat.

Dank der UKRAINE-Förderlinie konnten mit Frau Sobkovych 23 Ukrainer\*innen (Abb. 1) eine Tätigkeit bei deutschen Museen aufnehmen. Darunter befinden sich 18 Museumsmitarbeiter\*innen und 5 Restaurator\*innen (Abb. 2) (Stand: 30. September 2022). Die in Museen angestellten Ukrainer\*innen übernehmen Aufgaben im Bereich der Vermittlung, der Konzeption und Betreuung von Ausstellungen und der Inventarisierung von Sammlungen sowie dem Kulturmarketing. Ferner unterstützen sie auch Forschungsvorhaben und die Provenienzforschung.

Die Aufgaben der Restaurator\*innen konzentrieren sich überwiegend auf die konservatorische Arbeit und fotografische Erfassung von Sammlungen oder einzelner Objekte. Neben der Konservierung steht auch die Restaurierung von Objekten im Fokus, wie etwa die Restaurierung dreier Gemälde von Jacob Jordaens, mit der Viacheslav Shulika von der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg betraut wurde. Ferner sollen fachübergreifende wissenschaftliche Erforschungen und die restauratorische Begutachtung von Kunstwerken erfolgen.

Auch eine kleine Anzahl russischer Wissenschaftler\*innen, die aufgrund ihrer Haltung zum Krieg in der Ukraine Russland verlassen mussten, haben im Rahmen der UKRAINE-Förderlinie eine Unterstützung bei Museumsanstellungen und kleinere Stipendien erhalten. Im Rahmen der Stipendien unterstützen sie die Museen im Bereich des Ausstellungsmanagements und ein Forschungsvorhaben zum Thema »Pazifismus und Kunst« an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Die Förderlinie nützt den Geförderten als auch den Museen. Zwischen den einzelnen Institutionen herrscht ein reger und positiver Austausch und auch die einzelnen »neuen« Mitarbeiter\*innen stehen im regelmäßigen Kontakt. An dieser Stelle wird deutlich, dass die UKRAINE-Förderlinie auch zur Vernetzung der Museen beiträgt!

---

4 || Olesia Sobkovych im Gespräch mit Elena Then. »Der Krieg hat meine Pläne verändert« – Die ukrainische Kunstkritikerin Olesia Sobkovych im Gespräch, <https://blog.smb.museum/der-krieg-hat-meine-plaene-veraendert-die-ukrainische-kunstkritikerin-olesia-sobkovych-im-gespraech/> (letzter Zugriff: 09.09.2022).

Die Öffentlichkeit zeigt großes Interesse an der Förderlinie und ihrer Wirkung. Mehrere Institutionen sowie Zeitungen veröffentlichten daher Interviews mit Ukrainer\*innen. Hier erzählen die Wissenschaftler\*innen und Restaurator\*innen über ihre derzeitige Situation, den Krieg im Heimatland und ihre neuen Arbeitsplätze. So berichtet Elena Korus im Beitrag von Birgit Grimm über ihre neue Arbeit an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) und ihren neuen Lebensalltag: »An den SKD arbeitet sie sowohl in der Porzellansammlung als auch im Kunstgewerbemuseum. Sie unterstützt die Kollegen bei der Digitalisierung, fotografiert Kunstwerke, pflegt die Dateien in die Datenbank ein, lernt nach Feierabend Deutsch. Sie will Führungen durch die Museen für ihre Landsleute anbieten, hält Vorträge und schildert die Situation der Museen in ihrer Heimat.«<sup>5</sup>

In einer Sonderfolge des Podcasts Friedenstein-Funk erzählen Anna Aliieva und Mariana Musii, die beide mit ihren Töchtern aus der Ukraine geflohen sind, über ihre neue Arbeit auf Schloss Friedenstein und ihre neues Zuhause Gotha.<sup>6</sup>

Oksana Oliinyk berichtet in einem Artikel des Art-Magazins über ihre neue Arbeit am Münchener LENBACHHAUS und ihre spannende Forschung zu Elisabeth Epstein, der letzten großen Unbekannten aus der Gruppe des Blauen Reiters. Oliinyk hat sich bereits am Khanenko-Museum in Kiew, an dem sie vor Beginn des Krieges gearbeitet hat, auf die Kunst zu Beginn des 20. Jahrhunderts spezialisiert. Ihre Arbeit am LENBACHHAUS ist für die Ukrainerin »eine einmalige Gelegenheit zur Forschung«<sup>7</sup>.

Yulia Berdiarova, die bis vor Kurzem noch in Odessa am Fine Arts Museum gearbeitet und nun eine Anstellung im Museum Ludwig in Köln erhalten hat, betont im Interview die bewusste Zerstörung des ukrainischen Kulturerbes: »Sie zerstören und stehlen unsere Kultur, wollen sie in Besitz nehmen, lassen die Ruinen zurück.«<sup>8</sup>

Insgesamt sind die Interviews geprägt von Frustration über den Krieg im Heimatland aber auch Freude über die Förderlinie und die Arbeit in den deutschen Museen.

---

5 || Elena Korus im Beitrag von Birgit Grimm, »Durchs Goldene Tor von Kiew«, Sächsische Zeitung Dresden, 19.07.2022.

6 || Sonderfolge Friedenstein-Funk, <https://friedenstein-funk.podigee.io/7-neue-episode> (letzter Zugriff: 12.09.2022).

7 || Oksana Oliinyk im Beitrag von Tanja Beuthien: »Wer kochte den Kaffee? Eine aus Kiew geflohene Wissenschaftlerin erforscht in München die letzten Geheimnisse des Blauen Reiters«, in: Art-Das Kunstmagazin, 09/2022, S. 138–139.

8 || Yulia Berdiarova im Interview mit Dorothea Marcus: »Museumsarbeit im Krieg. „Sie stehlen unsere Kultur“, taz, 28.07.2022.



Abb. 4  
Ankunft von Hilfsgütern  
im Kulturresevat  
»Slovo o Polku Ihorevim«  
in Novhorod-Siverskyj  
(Tschernihiw-Region) am  
11.08.2022

Die beteiligten deutschen Museen und ihre Mitarbeiter\*innen haben sich sehr mit den neuen Kolleg\*innen solidarisiert und sie tatkräftig unterstützt. So halfen die Mitarbeitenden und der Freundeskreis des LWL-Museums für Kunst und Kultur in Münster Frau Kateryna Ray und ihrer Familie bei der Suche nach einer adäquaten Unterkunft. Diese Bereitwilligkeit zur Unterstützung ist kein Einzelfall. Auch in anderen Museen unterstützten Mitarbeitende die neuen Kolleg\*innen bei der Suche nach Wohnungen, Schul- und Kita-Plätzen. Wir bedanken uns ganz herzlich für das lokale Engagement, ohne dass die Förderlinie lange nicht so wirksam wäre.

Seit Mai unterstützt die Ernst von Siemens Kunststiftung gemeinsam mit der Hasso Plattner Foundation das »Netzwerk Kulturgutschutz Ukraine« (engl. »Ukraine Art Aid Center«) durch die Finanzierung einer Koordinierungsstelle.<sup>9</sup>

<sup>9</sup> || Lisa-Marie Berend, »Ein Wettlauf gegen die Zeit«, 29.06.2022, Weltkunst. Berend berichtet in dem Artikel über die ukrainischen Kunsthistorikerinnen Oleksandra Sakorska, die seit Kurzem im Team der Liebermann Villa in Berlin arbeitet, und Olena Balun über das Netzwerk Kulturgutschutz. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des Netzwerks: [https://www.dug-ww.com/Kulturgutschutz\\_Ukraine](https://www.dug-ww.com/Kulturgutschutz_Ukraine).



Abb. 5  
Übergabe der ersten  
zehn Computer  
am 8. September 2022

Durch den russischen Angriffskrieg sind in der Ukraine historische Architektur, mobile Kulturgüter, Museen und Denkmäler akut gefährdet (Abb. 3). Um möglichst rasch zu helfen, wurde durch den Einsatz des Verbands Deutscher Kunsthistoriker und in Kooperation mit der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft für Wirtschaft und Wissenschaft e.V. dieses Hilfsnetzwerk gegründet. Es organisiert unbürokratisch und schnell dringend benötigte Materialtransporte in die Ukraine zum Schutz von wertvollen Museumssammlungen und Denkmälern.

Seit Anfang März hat das Netzwerk rund 20 Hilfslieferungen per LKW, Bus und Bahn direkt an betroffene Museen und Institutionen in der Ukraine geschickt (Stand: 12. September 2022). Geliefert werden neben Verpackungsmaterialien und Transportkisten auch Feuerlöscher, Brandschutzmaterialien sowie Arbeitsgeräte und Werkzeuge (Abb. 4).

Die Koordinierung der Spenden und Transporte übernimmt seit April die ukrainisch-stämmige Kunsthistorikerin Olena Balun. Sie übernimmt die Kommunikation mit Spender\*innen und dem Zoll sowie mit den koordinierenden Kolleg\*innen der ukrainischen Seite.

Seit August 2022 unterstützt auch die Bundesregierung das »Netzwerk Kulturgutschutz Ukraine«: Kulturstaatsministerin Claudia Roth fördert mit 1,5 Mio. Euro bis zum Jahresende Maßnahmen zum Schutz des kriegsbedrohten kulturellen Erbes in der Ukraine. Die praktische Umsetzung der Maßnahmen haben das Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (Oldenburg) und das Netzwerk Kulturgutschutz übernommen.

In Kooperation mit der SIEMENS CARING HANDS e.V. gemeinsam mit deren Partner AfB hat die Ernst von Siemens Kunststiftung 50 gebrauchte Laptops an Bibliotheken in der Ukraine gespendet.<sup>10</sup> Am 08. September wurden im Rahmen einer Pressekonferenz die ersten Computer in der Rivne Regional Universal Scientific Library (Rivna OUNB) übergeben (Abb. 5). Über das Netzwerk Kulturgutschutz sollen auch weiterhin Tablets und Computer und Scanner an museale Einrichtungen verteilt werden.

Und die Ernst von Siemens Kunststiftung möchte auch in Zukunft noch weiterhelfen: Im Rahmen der UKRAINE-Förderlinie fand daher Anfang November ein Vernetzungstreffen statt. Dieses bot den ukrainischen Wissenschaftler\*innen und Restaurator\*innen in Deutschland die Möglichkeit, sich auszutauschen, Kontakte mit den Unterstützer\*innen in den Förderinstitutionen und den deutschen Museen zu knüpfen sowie gemeinsam einen möglichst unbeschwerten Tag im Kolleg\*innenkreis zu genießen. Da die geförderten Beschäftigungsverhältnisse jeweils nach einem Jahr Laufzeit enden, diente das Vernetzungstreffen außerdem dazu, gemeinsam die Zukunft zu planen (Abb. 6). Die entstandenen Netzwerke waren dabei von größtem Nutzen, insbesondere im Hinblick auf den Wiederaufbau und den Schutz von Kunst- und Kulturgütern in der Ukraine. Wir alle wünschen uns ein schnelles Ende des Krieges, ohne weitere Verluste von Menschen und Kulturgut, sodass nicht nur der Wiederaufbau geplant werden kann, sondern auch bald umgesetzt. Wir hoffen auf eine Zukunft, die geprägt ist von guter Zusammenarbeit, neu etablierten Kontakten und gemeinsamen Ausstellungsprojekten in einer friedlichen und prosperierenden Ukraine.

Abschließend möchten wir Sie darauf hinweisen, dass wir uns für die UKRAINE-Förderlinie sehr über Zustiftungen und größere und bereits eingehende kleinere Spenden freuen.<sup>11</sup> Helfen Sie weiteren ukrainischen Wissenschaftler\*innen und Restaurator\*innen schnell zu einer finanziell und beruflich gesicherten Zukunft!

---

10 || <https://www.ernst-von-siemens-stiftung.de/aktuell/50-computer-f%C3%BCr-ukrainische-bibliotheken.html> (letzter Zugriff: 09.09.2022).

11 || Konto der EvSK: IBAN: DE24 7002 0270 0002 7266 70, BIC: HYVEDEMMXXX, Bank: HypoVereinsbank, Kontoinhaber: Ernst von Siemens Kunststiftung, Zweck: Ukraine-Förderlinie.





Abb. 6  
Netzwerktreffen  
am 01.11.2022 in Berlin

